

HEUTE
GROSSAUFLAGE

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Triesenberger fühlen sich wohl

Eine Umfrage in der Triesenberger Bevölkerung zeigt, dass sich diese in ihrer Wohngemeinde wohlfühlt. Es gab jedoch auch Kritikpunkte. ▶ **INLAND 8**

Vetsch an der Junioren-EM

Patrick Vetsch ist gestern mit dem Schweizer Team an die Junioren-EM nach Ungarn gereist. ▶ **SPORT 17**

Unser Spar-Tipp
11% immer am 11. des Monats.
LAURENTIUS APOTHEKE Landstrasse 97 9494 FL-Schaan

LIECHTENSTEIN

INLAND
Von Mutterkühen Abstand halten ▶ **5**

INLAND
Fotoimpressionen vom Life-Festival ▶ **6**

INLAND
Liechtensteiner an der Physik-Olympiade ▶ **11**

INLAND



Problem-Baustelle soll bald abgeschlossen werden können. ▶ **5**

Sapperlot

Wegen Überproduktion und Nachfragerückgang ist der Milchpreis im Keller. Tief im Keller. In den letzten zwei Jahren sind die Preise um rund ein Drittel gefallen. Bauern reklamieren, dass heute nicht mal mehr die Kosten gedeckt seien. Einige denken darüber nach, die Milchproduktion aufzugeben, andere haben diesen Schritt bereits vollzogen. Ein Grund für die sinkende Nachfrage sind die EU-Sanktionen gegen Russland. Diese verhängte die EU, um gegen die Unterstützung Moskaus der prorussischen Separatisten in der Ostukraine zu protestieren. Als Reaktion darauf verhängte Russland ein Einfuhrverbot für Lebensmittel aus der EU. Die Folge: In Russland fehlt Milch an allen Ecken und Enden. Mit verheerenden Konsequenzen für die Konsumenten. Die vorhandene Milch wird von den Verarbeitern gestreckt. Im besten Fall mit Wasser, im schlechtesten mit Seife, Kalk oder gar Zement. Der Fall zeigt: Sanktionen und Einfuhrverbote sind schlechte Rezepte, um Politik zu machen. Denn wer leidet darunter? Milchbauern in ganz Europa und russische Konsumenten. Putin hingegen wird kaum auf Camembert verzichten müssen. Jeremias Büchel

KVG-Revision: Wichtige Punkte mit Ärzten unklar

PATRIK SCHÄDLER

VADUZ. Das neue Krankenversicherungsgesetz (KVG), welches am 1. Januar 2017 in Kraft treten wird, wirft seine Schatten voraus. Langsam wird die Zeit für gewisse Fragen aber knapp. Und diese Fragen bergen noch einiges an Konfliktpotenzial. Aber: Die Verhandlungspartner sitzen noch nicht an einem Tisch. So kommunizieren die Krankenversicherer und die Ärztekammer derzeit nur schriftlich, wie Pino Puopolo, Vizepräsident des liechtensteinischen Krankenkassenverbandes

(LGV), gestern gegenüber Radio Liechtenstein erklärte. Dabei hätten die Versicherer und die Ärzte noch einige Punkte zu klären.

Zentraler Punkt noch offen

Im Zentrum steht dabei der Tarmed-Taxpunktwert. «Wie mit allen anderen Leistungserbringerguppen soll auch mit den Ärztinnen und Ärzten ein regionaler Wert angestrebt werden», erklärte der Verband an seiner Jahrespressekonferenz am vergangenen Freitag. Dieser ist tiefer als der heutige Abrechnungswert

der Ärzte. Daneben müssen auch noch weitere Vertragspunkte und die Bedarfsplanung zwischen der Ärztekammer und dem Krankenkassenverband geregelt werden. Die Verordnungen zum neuen KVG liegen seit rund zwei Wochen vor.

Die Zeit wird knapp

Gemäss LKV-Vizepräsident Pino Puopolo habe der Verband mit den Verhandlungen mit der Ärztekammer bereits im Januar dieses Jahres starten wollen. Puopolo zeigte sich gegenüber Radio Liechtenstein zwar diplomatisch

zuversichtlich, doch mit der bevorstehenden Sommerpause wird es langsam eng. Dazu kommt im Herbst noch die Ungewissheit über den Ausgang der Volksabstimmung über die Initiative «Familie und Beruf» und die politische Debatte über die Initiative für eine einkommensabhängige Versicherungsprämie.

Zahlen und Fakten präsentierte gestern dafür Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini. Er stellte den Medien die Krankenkassenstatistik 2015 und erstmals eine Gesundheitsausgabenrechnung für Liechtenstein vor. ▶ **INLAND 3**

Musikgenuss Eröffnungskonzert der Meisterkurse



Bild: Daniel Schwendener

Seit Jahren sind die Internationalen Meisterkurse in Vaduz neben dem künstlerischen Austausch von Studierenden und Dozierenden auch für ihre Konzerte und Lieder-

abende über die liechtensteinischen Grenzen hinaus bekannt. Gestern Abend fand in der Kathedrale Vaduz das Eröffnungskonzert der Meisterkurse statt.

Neue Siedlungen im Westjordanland genehmigt

JERUSALEM. Israel hat den Bau Hunderter weiterer Siedlerwohnungen im besetzten Westjordanland sowie in Ost-Jerusalem genehmigt. Mit dem Schritt erlaubte die israelische Regierung die Ausweitung der Siedleraktivitäten nur wenige Tage, nachdem das Nahost-Quartett diese Politik als eines der Haupthindernisse im Nahost-Friedensprozess bezeichnet hatte. Ein Sprecher der Siedlung Maale Adumim im Westjordanland sagte der Nachrichtenagentur AFP, eine Entscheidung zum Bau von 560 weiteren Wohnungen hätten Israels Ministerpräsident Benjamin

Netanjahu und Verteidigungsminister Avigdor Lieberman getroffen. Sie sei dem Bürgermeister von Maale Adumim am Sonntag übermittelt worden. In der 1975 gegründeten Siedlung leben bereits mehr als 37 000 Menschen. Medienberichten zufolge genehmigte die israelische Regierung auch Pläne für 240 neue Wohnungen in Siedlungen in Ost-Jerusalem. Auch 600 Wohnungen für Palästinenser im Ost-Jerusalem Bezirk Beit Safafa seien genehmigt worden, hiess es. Die Büros von Netanjahu und Lieberman wollten zu den Angaben nicht Stellung nehmen. (sda)

Keine Sperre von Hafturlauben

ZÜRICH. Eine Urlaubssperre für Gefangene sei nicht angezeigt – es handle sich um einen absoluten Einzelfall, sagte die Zürcher Justizdirektorin Jacqueline Fehr über den Fall des nicht mehr in die Strafanstalt Pöschwies zurückgekehrten Häftlings. Dem 23-Jährigen war nach anderthalb Jahren der erste unbegleitete Hafturlaub gewährt worden: Am 23. Juni habe er sich von 9 bis 19 Uhr an das Urlaubsprogramm gehalten. Doch dann flüchtete der Mann, der zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt worden war. Später wurde er mit einem Tötungsdelikt im Züricher Seefeld in Verbindung gebracht. (sda)

RÜCKTRITT

Farage tritt zurück

Der Umwälzungsprozess in der britischen Innenpolitik nach dem Brexit-Referendum geht weiter: Der Brexit-Vorkämpfer Nigel Farage erklärte am Montag seinen Rücktritt als Chef der rechtspopulistischen Ukip-Partei.

Farage war einer der entschiedensten Verfechter des Brexit, für den sich bei dem Referendum vor eineinhalb Wochen knapp 52 Prozent der Bri-

ten aussprachen. «Der Sieg des «Leave»-Lagers bei dem Referendum bedeutet, dass sich meine politischen Ziele erfüllt haben», sagte er.

Während der Brexit-Kampagne habe er gesagt, dass er sein Land zurück haben wolle. «Jetzt will ich mein Leben zurück haben», sagte der Anti-Euro-päer. Farage kämpfte seit Jahren für einen EU-Austritt Grossbritanniens. ▶ **AUSLAND 30**



Risch reinigt Rohre AG
079 438 01 03
Isch Not am Ma, am Risch lüt a!
0800 077 077

